

François Couperin:

6404 Les Goûts-réünis für 2 Vc oder Fag
Hrsg. v. Günter u. Leonore von Zadow
Ed. Güntersberg, 2022, G404, €

Joseph Reinagle:

6406 Three Solos for the Vc
Hrsg. v. Günter u. Leonore von Zadow
Ed. Güntersberg, 2022, G406, €

Andreas Lidl:

6381 382 6 Sonaten für Viola da Gamba und Vc
Hrsg. v. Günter u. Leonore von Zadow, 2 Bde.
Ed. Güntersberg, 2021, G381/382, je € 18,-

Carl Fr. Abel:

96 Cellokonzert Nr. 2 C-Dur, WKO 60
Hrsg. v. Markus Möllenbeck
Edition Walhall, 2021, EW1070 (Part.),
EW1112 (Klav'ausz.), €

Antonio Vivaldi:

Cellokonzert Nr. 21 a-Moll, RV 418
Hrsg. v. Markus Möllenbeck
Edition Walhall, 2022, EW1050 (Part.), €

6404 Einige sehr interessante Publikationen möchte ich Ihnen zur Kenntnis geben: aus den *Goûts-Réünis* von **Couperin** dürfte vielen von Ihnen das 13. Konzert (für 2 Bassinstrumente) bekannt sein von der Schott-Publikation (1967, ED 5491). Das 12. Konzert (für 2 Gamben oder andere gleiche Instrumente) ist mir jedoch neu. Nicht nur deswegen lohnt sich die Anschaffung; das Duo 13 ist sichtlich genauer ediert (z.B. bei der g-Moll-Vorzeichnung mit nur einem b), auch wenn die von Hugo Ruf betreute Schott-Ausgabe sehr gut zu lesen und für Schüler zu ver-

wenden ist. Das Duo 12 ist im 1. Satz mit »weißen Noten« notiert, also mit Balken und leerem Kopf. Darüber schreibt Hotterre, und das Ehepaar von Zadow dröseln alle Quellen und Interpretationsansätze genauestens auf. Es ist (wegen der Notation in Bass- und Tenorschlüsseln) auch für Cellisten gut machbar, beide Stimmen sind gleich gewichtig.

6406 Anders ist die Situation bei **Reinagle**, bei dem der pädagogische Ansatz immer deutlich zu spüren ist. Seine »12 leichten Vc-Duette« (ersch. bei Moeck) kennt ja fast jeder, die hier vorliegenden 3 Solos »in which are Introduced Favorite Airs« wurden ca. 1805 in London gedruckt. Die Solostimme umfasst nur die 4 Halslagen, ist aber innerhalb dieser Begrenzung wegen der Länge und Komplexität etwas anspruchsvoller. Die Stücke eignen sich sehr gut für den Unterricht, der oder die Druckfehler erschließen sich beim gemeinsamen Spielen leicht. 6381

Wer war **Andreas Lidl**? Lidl war 5 Jahre 1769-1774 beim Fürsten Nicolaus von Esterházy angestellt und entwickelte sich zu einem virtuosen Baryton- und Gambenspieler. Nach einem Aufenthalt 1775 in Paris zog er 1778 ganz nach London, war also Kollege und Konkurrent von Carl Fr. Abel, und starb dort - lt. Burney - 1789. Die Pariser Nationalbibliothek bewahrt drei wichtige Manuskriptsammlungen auf, darunter auch diese sechs Sonaten im Autograf und einer - beträchtlich abweichenden - Abschrift. Drei dieser Sonaten

lagern auch in Schwerin in der Landesbibliothek in einer Abschrift des Cellisten und Gambisten Franz X. Hammer, der Lidl am Hof von Esterházy kennengelernt hatte und die Stücke für sich abgeschrieben und bearbeitet hat. Diese Edition folgt dem Autograf so genau wie möglich, also für Gambe und Vc im Alt- und Bass-Schlüssel. Sie sind sehr anspruchsvoll für Gambe, das Cello hat nur einfache Bassnoten zu spielen. Die Sonaten gehören zu den wichtigsten Zeugnissen der frühklassischen Gambenliteratur und liegen hier in einer absolut fantastisch gestalteten Edition vor: das sehr informative Vorwort wird ergänzt von einem Artikel von François-Pierre Goy zur Quellsituation.

»Es ist schon erstaunlich, dass bis heute musikalische Schätze auch berühmter Komponisten zuweilen nicht wirklich gehoben sind oder sich in einem unverständlichen Dornröschenschlaf befinden.« So beginnt das ausführliche und sehr kenntnisreiche Vorwort Möllenbecks in der neuen Urtextausgabe von **Abels Cellokonzert**. Damit wäre eigentlich schon ziemlich viel gesagt - wieso ist ein klassisches Cellokonzert aus 1782 bis heute an einem vorbei gegangen? Abel nahm das Konzert als Referenz mit, als er 1782 von England an den preußischen Hof kam, einer der Duports übte dieses Konzert vielleicht mit dem König ein, es gibt eingetragene originale Fingersätze und zwei von Abel verfasst Kadenz - all das und noch viel mehr macht das Stück zu

einer absoluten Trouvaille! Das Konzert (Umfang C-g⁴, Dauer ca. 20') mit der Besetzung von 2 Ob, 2 Hr und Str. reiht sich ein in die Konzerte von Haydn, Leopold Hofmann, Antonín Kraft und Ignaz Pleyel, alle in C-Dur und grob aus den 1780er Jahren. Ob dem Stück eine Zukunft beschert sein wird wie dem vor 60 Jahren wiederentdeckten Haydn-Konzert, muss offen bleiben. Unbedingt kennenlernen!

In der Serie seiner **Vivaldi**-Ausgaben hat Markus Möllenbeck jetzt das 21. Cellokonzert in a-Moll vorgelegt. Es gehört zu den schweren und »musikalisch und entwicklungsgeschichtlich fortgeschrittensten« (K. Heller) der Konzerte - welches barocke Cellokonzert reicht bis zum f⁴? Wahrscheinlich stammt es aus den frühen 1730er Jahren; und was der Herausgeber zu einem Fünfsaiter zu sagen hat, habe ich an anderer Stelle schon zitiert. Wer es nicht gelesen hat, möge dieses wie gewohnt interessante und hochgelehrte Vorwort zur Kenntnis nehmen.

Hier folgen einige Kurzbesprechungen von Verlagsneuheiten. Aus dem **Schott- und Boosey & Hawkes-Verlag** erreichte mich:

In der Reihe Essential Exercises sind der 3. und 4. Band der **Dotzauer-Etüden** im Urtext erschienen: die »24 Capricen in allen Tonarten« op. 35 (ED 23508, € 18,50) sowie die »24 tägliche Studien in allen Tonarten« op. 155 (ED 23573, € 19,50).